E schwarzä Abä, am 11. Jänner 88

Autor(en): **Dillier, Julian / Crivelli, Adriano**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 4

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-597937

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

E schwarzä Abä, am 11. Jänner 88

Am Abig nah der Uisschaffig vonere Flichtlingsfamilie nach Zaire

Ich cha nimmä schlafä –
Worum hemmer yseri Härz lah versteinerä
– oder hemmer si mitere Fesslä
us Silber und Gold igsperrt,
ass Geld druis wird?

Oder hemmer ysi Härz
la verysä imenä Winter,
wo en jedes Gfiehl muess stärbä?

Oder isch ysers Härz
numä nu es chalts Uiffanglager,
fir Kreatuirä, wo gflichted sind
und uf der Flucht
sich verlorä hend, wie ne Notvorrat?

Vor Tyrä n uisä
hed mers gstelld
und keinä plagts,
eb da e Mändsch mit Fraiw und Chind
zgrund gad und verfrierd.

Ich fragä und fragä
bis tief i d Nacht inä frag ich
und mier isch,
es chenn nimmä tagä
und s Brot blybt mier
im Hals hindä steckä,
will mier Mändschä vom vollä Tisch ewägg
is Eländ tribä hend,

will mier i aller Rueh,
i der Ornig und sicher
ysri Gschäft mit Potentate wend machä.

Julian Dillier

ADRIANO CRIVELLI